

Elena Mazzi

I do not desire, I am moved

Ausstellung im *der TANK*
4.-12. Dezember, 2021
Eröffnung 3. Dezember, 17.30–20.00 Uhr

Öffnungszeiten:
Samstag und Sonntag 14:00-18:00
Oder auf Anfrage: dertank.hgk@fhnw.ch

Kuratiert von Chus Martínez
Kuratorische Assistenz Albertine Kopp

Bitte beachten Sie, dass für den Besuch der Ausstellung ein **gültiges Schweizer oder EU/EFTA COVID-19-Zertifikat** benötigen. Bitte tragen Sie weiterhin eine **Mund-Nasen-Schutzmaske**.

Weitere Informationen und aktuelles Schutzkonzept: dertank.ch

Mit freundlicher Unterstützung von [NA!] Project und La Quadriennale di Roma.

I do not desire, I am moved. Der Titel der Ausstellung von Elena Mazzi im *der TANK* verrät schnell die Art und Weise, wie die italienische Künstlerin in und mit der Welt lebt und arbeitet. Stellen Sie sich eine Künstlerin vor, die von jedem kleinen Prozess und jeder Beziehung fasziniert ist, aber auch von den Verbindungen, die unsere aktuellen ökologischen Bedingungen und ein neues Verständnis der Natur geschaffen haben. Ein neues Verständnis? Ja. Das ist die Erkenntnis, dass die Trennung zwischen Natur und Kultur ebenso wie die Kluft zwischen der menschlichen und der nichtmenschlichen Welt überwunden werden muss. Die Erkenntnis, dass wir Menschen nicht die Einzigen sind, die außergewöhnliche Eigenschaften, Qualitäten, einen Sinn für Sprache, echte Intelligenz besitzen... Die Erkenntnis, dass Koexistenz ein einfaches Wort ist, aber dass es uns an Pädagogik fehlt, um diese in der Praxis richtig auszuüben. Wir müssen das Andere spüren und erleben; wir müssen verstehen, dass die Distanz, die uns trennt, gerade in unserer

Unfähigkeit besteht, ein Gleichgewicht herzustellen oder, das heißt, ein Gleichgewicht zu erfinden.

Elena Mazzi ist mehr an der Erfindung dieses Gleichgewichts interessiert als an irgendwelchen restaurativen Bemühungen. In der Tat haben wir immer so miteinander gesprochen, als ob es in der Vergangenheit einen Moment gab, in dem die Dinge wirklich anders waren und die Natur mit uns und wir mit ihr lebten und eine echte Romanze zwischen den Arten herrschte. Aber Elena Mazzi ist Italienerin. Daher spielt das Erfinden und Fabulieren in ihrem Leben und Werk eine größere Rolle. Schließlich bestimmen die Vergangenheit und unser kulturelles Verhältnis zur Moderne und zur industriellen Revolution oft, wie wir das Problem bewerten. Modernere Köpfe, die zum Kern des industriellen Kapitalismus zählen, verorten das Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch vielleicht unmittelbar bevor die ganze Katastrophe von Kolonialismus und Extraktivismus überhaupt begann. Während diejenigen, die sich in einem anderen kulturellen Kontext befinden, der auch kapitalistisch ist, aber von den individuellen Bemühungen des frühen Unternehmertums bestimmt wird, vielleicht sehen, dass die einzige Antwort auf die Ungleichheit und unseren Klimanotstand ein Gespräch über Fürsorge ist – mit der Natur – , das selbst einer Neuerfindung bedarf.

Nun gut, ich werde jetzt sagen, was Mazzi tut. Sie verwendet Video, um die Begegnungen mit der Natur unter verschiedenen Umständen zu filmen. Sie ist eine großartige Fotografin, die Bilder schafft, die uns in ihren Bann ziehen, weil wir uns irgendwie in ihnen wiederfinden. In ihren Videos erfahren wir, wie bestimmte Prozesse und Entscheidungsfindungen funktionieren und wie Menschen auf ihre Umstände reagieren. Ihre Fotografien hingegen lösen beim Betrachter ein Gefühl von Abenteuer aus. Sie geben nicht nur das wieder, was die Künstlerin sieht. Sie führen andere Elemente ein, die den Verstand dazu anregen, eine Geschichte zu erfinden. Zusammen mit ihren Zeichnungen ist Mazzis Bildgestaltung wie ein Comic. Sie kombiniert realistische Elemente mit Textblasen – um ein offensichtliches Beispiel zu geben –, damit wir uns auf den Dialog konzentrieren können. Ja. Mazzi möchte auch, dass wir uns auf den dialogischen Aspekt konzentrieren, der darin besteht, im Sozialen zu sein, sich mit der Natur auseinanderzusetzen, Kunst zu sehen. Und ihre Objekte? Sie sind wunderschön. Sie beziehen sich auf ihre Art, sich umzuschauen und sich in Bienen, Wasser, Felsen, Erde und Regen zu verlieben. Es ist schwierig, im *der TANK* Regen zu produzieren oder den Rhein einzuladen. Aber Objekte sind Zeichen und transportieren diese Wesen gut, bringen sie in die Nähe, nehmen sie mit in den Raum, den wir mit der Kunst teilen.

Ich weiß, dass einige die Praxis von Elena Mazzi als forschungsbasiert bezeichnen. Da ich selbst diesen Begriff überhaupt nicht mag – er ist zu linear, zu etymologisch, zu modern, zu extraktivistisch – nenne ich ihre

Arbeitsweise eine «großzügige Suche». Eine Suche, bei der sich die Begegnungen vervielfachen und das Wissen anhäufen. Das ist der Grund, warum die Künstlerin so viel preisgeben kann, denn ein großer Teil ihrer Praxis besteht darin, anderen aufmerksam zuzuhören. Ein anderer wesentlicher Teil ihrer Arbeit besteht darin, visuelle, haptische und ästhetische Umstände zu erfinden, die uns, ihre Betrachtenden, ihre Zuschauenden, bewegen. Und einmal bewegt, verändert sich die Welt.

I do not desire, I am moved ist die erste Einzelausstellung von Elena Mazzi in der Schweiz, und wir fühlen uns sehr geehrt, sie im *der TANK* in Basel zeigen zu dürfen.

Chus Martínez

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
institut-kunst.ch, info.kunst.hgk@fhnw.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Bildmaterial (ab 4. Dezember)
Sarina Scheidegger, sarina.scheidegger@fhnw.ch